FRANCKESCHE STIFTUNGEN

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

### Manitius, Johann Andreas

### 01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

2. Oktober 1733

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364**

Visual Library

daß denn man nicht alle Bücher mitbringen nehmen will, kan man sie hier liegen lassen in verwahrung des Gastwirths geben.

4 d. 2. October: gingen wir Morgends zu der Pend, weil wir nicht als reisende Raum, fragte uns auch niemand im Thor, Hr. Gentzel aber der erste den wir beruffen, allda wir Ordre noch keinen Brief antrafen auch keinen Transport der Bücher, derhalben ich gleich Nachmittags mit der Post ein Briefgen nach Halle schickte und unsere Ankunft notificirte. Wir hielten uns aber bey diesem Mauer bis Mittag auf, und hörten theils wie es in der Welt zustehe, so viel man aus den Zeitungen ersehen kan, theils wie es hier mit der Juden, sprach, stehe; er wusste einige artige und remarquable Nachrichten zu geben. Theils wie er selbst bisweilen Gelegenheit gehabt mit einigen zu sprechen, die ihn gern gehöret, theils wie auch andere, welches geschehen, als sonderlich der Hofmann den Hofmann, der ihnen hier öffentlich in der Schule gepredigt hätte. item er habe ein Buch gehabt, welches 1720 in Leipzig von einem Namens Boock in octav, deutsch und hebräisch gedruckt worden, worinn die Christliche Lehre aus jüdischen Büchern mit ihren eigenen Worten vorgebracht wäre, als er selbst den Juden gegeben, habe es geküsst und nicht zu sich genommen, um selbiges zu lesen, über eine Zeit aber ist er wiedergekommen, und hat gesagt bekümmt endlich gesagt, er sey über das Buch in den Ofen gegangen, und also hoffe selbiges sie noch jetzo darfür.

Darauf wurde von solchen Gebrüdern gesprochen, welche sie wegen unter Juden als Christen in vielen Jahren eine grosse Aenderung vermuthen, und wurde Namentl. des Hr D. Zeltners gedacht, daß er in einem Scripto, welches von einem Baltz Lutzer herrührt und nun wieder aufgelegt worden, dazu Hr. D. Zeltner eine Vorrede gemacht, und in derselben das 35. Jahr als ein Jahr der grossen Veränderung in der Welt

eine gewiss ausgerechnet, welches D. Münden allhier bald aus der Taufbuch genügt, dass doch ein ausgeschriebener Lehrer unserer Kirche sich unterstehe eine gewisse Zeit zu bestimmen. Da habe er auch in den Novellen aus Holland wahrgenommen, dass ein gelehrter Astronomus 32. 33. und 1670 34. ausgerechnet habe, in welchen Jahren zwey Sternen wiederum in die Welt hergehen werden. Ich lasse dieses alles Gott über, doch habe ich nicht nur zu wissen alle Zeichen unserer Zeit in acht zu nehmen, und auch die Zeit der Zukunft unseres Heylandes zu gedenken, derowegen zu trachten, sagt er euch selbst, wann dieses alles anfängt zu geschehen, so haben eure Häupter aufgerichtet, dass eure Erlösung nahet. Ein mehrers wird mir zu erfahren haben.

Wir gingen demnach in die Gartenhäuse, und kamen allda zu einem gelehrten Juden, der den den Christen sich zu dem Christen gewendet, und ein Büchlein dem Schäffer edirt hat, weil er ein Schäffer gewesen, wir meinten er selbe allbey gelernt seyn, stunden es aber nicht gewendlich, und erfuhr aber er auch nicht, doch mag er als ein Civis honestus hier leben. Als wir nach der Uhr auch fragten, warum er aus dem Judenthum ausgegangen, wusste er wenig aus Gottes Wort zu sagen, am meisten habe ihn bedeutet, dass er [illegible] Wochen vorher, ehe er weggegangen, ihm etwas zugemuthet habe, Morgens und Abends er solle doch ein Christ werden, der habe er keine Ruhe in seinem Gemüthe gehabt, bis er wäre ein Christ geworden, wir sagten, das könne auch eine böse Stimme gewesen seyn, warum er derselben ohne Prüfung gefolgt wäre, so gleich gefolgt wäre, man müsse Gottes Wort zum Grunde seiner Seeligkeit haben, der wolle er Gen: 49. und 1. cap. aufschlagen, wir suchten aber wohl dass er nicht bereit wäre zu aufwerfen, als wir ihm die Feder. Leichtes Zeichen, schlug er Ezech 3. v. 27. Schlage, sehe nach, und sagte, das sey auch ein Spruch, der ihn bedeuten, der sich das derselben gar nicht dahin schickte.

# Frankfurth am Mayn d. 2 u. 3. October: 1733.

Ich bekahm den Ihn das Büchlein Schechitos Ubdikos oder das Pflicht und Visitir-Buch, für H. Raucher. Zum Meister ist: Simon Leyfita Lurmann.

Darauf bestieg ich auf der Geyda den H. Lauber wag; welcher zieyhs in der andersten Gemach ab, und eben nach Hause zu reisen verhabe, wohin sie auch andere gewahlen, dieser führete uns zu einer Adelichen Namens Heisterim, in dem Gasthof zur Stadt Darmstadt genommen, wo wir auch ein Schlaf-Lauterchen genuthet, da wir beyde zusammen 12 X geben müssen.

d. 3. October. Gingen wir beyde aus, ~~und der Hau~~ und zwar weil es Schabbas war, nahmen durch die Jüden-Geyda, in ihre Schule, sahen wir uns hinein, ein alt Mannter Jude, der ohngefähr dem Gesetzes meine Gedanken mit dem Anschehl Wormes beygebracht, grüßte uns ohnendlich aus dem Vorhoff der Schule, Mein Geh. sagte: wir wären wieder Fremdeleuten, und wollten sehen ob wir sie ihren Schabbas brechen (oder da sie das erste Buch Moses in ihrer Schule wieder zu lesen angefangen,) oder nein, und ob sie uns in der Zeit eine Goulle erlangt hätten. er antwortete aber weiter nichts zu dieser Rede, als daß der Anschehl Wormes eben zu Hause wäre, wenn wir ihn sprechen wollten, brachten wir ihn gar nicht an. so aber aber dieses nicht unsere Intention, sondern wir wollten uns vorerst in genere ihren, nachmahlichen Zustand betrachten, und uns gleichsam öffentlich zeigen, daß wir wieder da wären, damit wir eine heimliche Begierde hätte, mit uns zu sprechen, der selbe sich nun nach uns zieht mit unserem Römer. wir gingen also durch die Geyda hindurch bis hinten bey der allgemeinen Jüden-Kirche vorbey, und die andern Thorsten hinaus.